15. Jahrgang/2009/Heft 3

EuroJournal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald



Dauerausstellung im Schlossmuseum Linz: Natur Oberösterreich

Das Steinbrecherhaus in Perg

Das Leben des hl. Maximilian – Wahrheit und Dichtung

REGIONALEDITION EUR 4,–

OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK

Vom Wolkenbruch zur Dialektwolke

Alles schien sich gegen die Idee einer Dialekt(klang)wolke verschworen zu haben:
Rückzug von Linz09, Brand im Ursulinenhof (hier war diese Veranstaltung ursprünglich geplant) und – zu guter Letzt – starker Regen kurz vor dem Beginn der Darbietung. Aber: Nichts konnte die Akteure der Dialektwolke – allesamt Autoren des OÖ. Stelzhamerbundes – bremsen oder gar aufhalten. Mit einer 30-minütigen Verspätung konnte Frau Stadträtin Susanne Wegscheider (danke für die Geduld!) die trockengewischte Bühne betreten und der Veranstaltung ein gutes Gelingen wünschen. Von oben her (der Terasse des Passage-Cafés "Sky Garden") erklang die Eröffnungsfanfare, auf der Trompete gespielt von Walter Osterkorn, und die teilnehmenden Autorinnen und Autoren (Joschi Anzinger, Markus Bast, Hannes Decker, Herbert Köppl, Engelbert Lasinger, Anna Lehner, Maria Mülleder, Walter Osterkorn und Hans Ratzesberger) legten los: Sechs von ihnen verteilten sich im Publikum bzw. auf der Straße, die restlichen vier nahmen auf der Bühne Platz und die vorgetragenen Gedichte schallten über Bethlehem- und Landstraße. Der Gedichtefluss wurde zwischendurch immer wieder unterbrochen durch Wortfetzen, welche die vier auf der Bühne mittels Sprachtrichter in alle Richtungen verlauten ließen.
Zum krönenden Abschluss der Dialektwolke ("Weu ois hod an end!") versammelten sich alle Literatinnen und Literaten auf der Bühne und ließen eine geballte Dialektkaskade auf das Publikum niederprasseln. Trompetenklänge – wieder von oben – zeigten das Ende der Dialektwolke an.
Das Publikum sparte nicht mit Applaus und war sehr angetan von der Darbietung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
Die beteiligten Autorinnen und Autoren bedanken sich auch auf diesem Wege sehr herzlich bei Frau Elisabeth Schiffkorn (und ihrem Verein Kultur Plus), die mit ihrem nimmermüden Einsatz die Dialektwolke am Leben hielt. Auch an Herrn Werner Prödl vom Passage City Center für seine umfangreiche Unterstützung ein sehr großes Dankeschön!
Fazit: Die Dialektwolke war eine gelungene Darbietung im Rahmen der Volkskultur-Veranstaltung "af Linz" und es wäre jammerschade, wenn man diese Idee nicht auch nächstes Jahr wieder aufgreifen würde. Herr Prödl hat seine Unterstützung bereits wieder zugesagt.
Ein Extradank an Markus Bast, der diese Idee – wenn auch in etwas anderer Art und Weise – erst ins Rollen brachte!

Hannes Decker

AutorInnen:

Hannes Decker, Linz

Elisabeth Oberlik, Linz

Gerhard Pilz, Perg

Dr. Josef Simbrunner, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 3/2009
Preis: Euro 4,–
Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,–
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal,
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Mühlsteinbruch in Perg, Aquarell,
19. Jh., Verein Steinbrecherhaus

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Editorial: Vom Wolkenbruch zur Dialektwolke
Alles schien sich gegen die Idee einer Dialekt(klang)wolke verschworen zu haben: Rückzug von Linz09, Brand im Ursulinenhof (hier war diese Veranstaltung ursprünglich geplant) und – zu guter Letzt – starker Regen kurz vor dem Beginn der Darbietung. Aber: Nichts konnte die Akteure der Dialektwolke – allesamt Autorinnen und Autoren des OÖ. Stelzhamerbundes – bremsen oder gar aufhalten. S. 2

Natur Oberösterreich: neue Dauerausstellung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Oö. Landesmuseen im neuen Südtrakt des Schlossmuseums Linz
Nach der Eröffnung des neuen Südtraktes des Schlossmuseums Anfang Juli 2009 ist als zweite Etappe zum "Schlossmuseum neu" nun die Dauerausstellung "Natur Oberösterreich" zu sehen. S. 4 – 6

Das Perger Steinbrecherhaus Erinnerungen an die Sandsteinindustrie des Mühlviertels
Für mannigfaltige Bauaufgaben immer schon herangezogen, können wir eine Blütezeit der Granitbearbeitung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts feststellen, als in den Städten und im Straßenbau ein großer Bedarf an Pflastersteinen entstanden war. S. 7 –8

Linzer Denkmäler im Internet
Wussten Sie, dass in der Linzer Innenstadt mindestens 34 Heiligenfiguren zu finden sind? Von einem blechernen, bemalten Aloysius über die Steinfigur des Propheten Elias und einige Darstellungen des hl. Florian bis zu vielen Marienstatuen. Insgesamt können Sie Näheres über fast 550 Denkmäler im Zentrum erfahren, wenn Sie die jüngst eingerichtete Denkmaldatenbank der Stadt Linz im Internet unter www.linz.at/Kultur/Denkmal besuchen. Im Laufe des Kulturhauptstadtjahres wird die Datenbank um sämtliche Linzer Stadtteile erweitert und steht für Interssierte zur Verfügung. S. 10

Das Leben des hl. Maximilian – Wahrheit und Dichtung. Maximilian war 188 Jahre Hauptpatron der Diözese Linz
Nachdem der hl. Maximilian vom Jahr 1783, dem Jahr der Gründung der Diözese Linz, bis zum Jahr 1971, somit 188 Jahre, Hauptpatron unserer Diözese war, ist es wert der Lebensgeschichte dieses Heiligen nachzugehen. Im Jahre 1935 wurde der Heilige Severin neben dem heiligen Maximilian zweiter Patron der Diözese Linz, nachdem sich Bischof Johannes Maria Gföllner um die Zustimmung Roms bemüht hatte, die historisch abgesicherte Persönlichkeit Severin in den Rang des zweiten Diözesanpatrons erheben zu dürfen. S. 14 – 17



Linzer Denkmäler im Internet

Wussten Sie, dass in der Linzer Innenstadt mindestens 34 Heiligenfiguren zu finden sind? Von einem blechernen, bemalten Aloysius über die Steinfigur des Propheten Elias und einige Darstellungen des hl. Florian bis zu vielen Marienstatuen. Insgesamt können Sie Näheres über fast 550 Denkmäler im Zentrum erfahren, wenn Sie die jüngst eingerichtete Denkmaldatenbank der Stadt Linz im Internet unter www.linz.at/Kultur/Denkmal besuchen.

Im Laufe des Kulturhauptstadtjahres wird die Datenbank um sämtliche Linzer Stadtteile erweitert. Ende Mai wurden Ebelsberg und Pichling, St. Magdalena und die Neue Heimat online gestellt.

Veränderungen berücksichtigt

Grundlage für die Datenbank sind die vier Bände der Linzer Kunsttopographie mit insgesamt 2000 Seiten, die in einem Zeitraum von zirka 40 Jahren erstellt wurde. Kein Wunder also, dass es viele Veränderungen gab, die alle in der Denkmaldatenbank berücksichtigt werden. Manche der Baudenkmäler sind nicht mehr vorhanden und mussten modernen Bauten mit glatten Fassaden weichen, so mancher Brunnentrog wurde mit Erde aufgefüllt und bepflanzt, Marterl und Wegkreuze sind nicht mehr aufzufinden. Dafür wurden andere errichtet. All diese Veränderungen für den Interessenten zugänglich zu machen ist eine der Aufgaben der Datenbank.

21 Kategorien

Die Suche nach einem Denkmal kann nach insgesamt 21 Kategorien – Bauwerke, Brunnen, Kirchen, Kapellen oder Erinnerungs- und Gedenktafeln, Heilige und Wappen oder Naturdenkmäler – sowie nach Stadtteilen erfolgen.

Zu jedem Denkmal gibt es – falls vorhanden – ein Bild, eine kurze Beschreibung und interessante Details aus der Geschichte sowie Angaben zu den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, meist mit Kurzbiographie.

Wertvolle Hinweise

Die Datenbank kann aber auch nach verschiedensten Gesichtspunkten durchforstet werden und es ergibt sich beispielsweise ein Überblick über die verschiedenen Baustile, die das Gesicht der Stadt prägen.

Für die Religionsgeschichte sind die verschiedenen Heiligenfiguren – ob sie nun als Fürbitter oder aus Dankbarkeit für überstandene Gefahren aufgestellt wurden – von Interesse.

Auch für den Sachkundeunterricht an Volks- und Hauptschulen kann die Denkmaldatenbank wertvolle Informationen liefern.

Wussten Sie, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts viele Bauten an der Bürgerstraße Frauen als Auftraggeber hatten? Oder dass zu Ende des 19. Jahrhunderts Michael Lettmayr einer der gefragtesten Architekten in Linz war? Auch Baumeister Gustav Steinberger war ein viel beschäftigter Mann.

Viele Gebäude sind nicht wegen ihres heutigen Erscheinungsbildes interessant, sondern durch die Geschichte, die der Boden, auf dem sie stehen, vorzuweisen hat.

Historische Schätze gehoben

Informationen, die man sich sonst von verschiedenen Quellen mühsam zusammensuchen musste, sind hier auf einen Klick greifbar. Vergessenes wird ans Tageslicht geholt, der Blick geschärft für Dinge, an denen man sonst Tag für Tag achtlos vorübergeht. Die Stadt Linz ist voll von historischen Schätzen, nun sind sie gehoben.

Bis zum Jahresende werden unter der Projektleitung von Dr. Willibald Katzinger, Historiker und Direktor des Stadtmuseums Nordico, die rund 2500 Denkmäler der insgesamt zwölf Linzer Stadtteile in der Datenbank erfasst und für alle Internetbenützer zugänglich sein.

Das Grundgerüst für die Datenbank haben SchülerInnen der HTL Neufelden programmiert. Die Datenbank ist in einen für alle Interessierten zugänglichen Bereich und einen für die zuständigen Magistratsdienststellen gegliedert, die beispielsweise ergründen können, ob die eine oder andere Erinnerungstafel oder die eine oder andere Statue beschädigt ist und überprüft beziehungsweise restauriert werden muss.

Für die technische Ausführung zeichnet DI Christian Koch von der Informations- und Kommunikationstechnologie verantwortlich. An Verbesserungen wird ständig gearbeitet.

ELISABETH OBERLIK